

Sohrauer Stadtblatt

Publikations-Organ für Sohrau D.-S. und Umgegend.

Verkauf:
wöchentlich einmal: Sonnabend.
Bezugspreis: Monats 1.00, halbes Jahr 5.00, ein Jahr 10.00.
Bei allen Buchhandlungen 0.80 Nr.

Eigentümer, Verleger, Herausgeber u. Drucker:
Paul Hunold, Stadtdruckerei, Sohrau.
Verantwortlicher Redakteur: Paul Hunold.

Anzeigen-Preis:
Die erste Zeile 10 Pf.
Interim-Annahme bis höchstens Freitag
10 Uhr vormittags.

Nr. 2 | Sohrau, den 13. Januar 1940 | 62. Jahrgang.

England sucht nach neuen Kriegsfronten.

New-York, 5. Januar. Zum zweiten Male innerhalb der letzten Tage meldet die „New York Times“ aus London, daß die Generalität Englands und Frankreichs sich seit Wochen ernsthaft mit dem Gedanken tragen, den planmäßig angelegten Krieg zu einem Weltkrieg auszuweiten und zu diesem Zweck die Kampfhandlungen nach Südamerika hin einzutragen. Das Schicksal der nordlichen Staaten, so laßt der Vertreter der genannten Zeitung, hängt sehr davon ab, ob die Demagogen sich entschließen würden, gleichzeitig Deutschland und Rußland zu bekriegen. Unter solchen Umständen geben offen zu, daß in einem solchen Falle England an den nordlichen Ländern ein „ungeheures strategisches Interesse“ hätte. Englands militärisches Interesse an Südamerika sei deshalb besonders groß, weil es seine Blockadeaktionen dorthin verlagern könnte. Der Krieg könne daher leicht eine Wendung nehmen, die die nordlichen Staaten mit oder gegen ihren Willen zu Schlachtfeldern machen würde.

Es ist die von den Westmächten beabsichtigte Ausweitung des Krieges sowohl im Norden als auch im vorderen Orient spricht ein Artikel des „Temps“, in dem es heißt, die westliche Unterstützung für Finnland wird erst dann voll wirksam sein können, wenn die Sowjetunion nicht mehr ihre volle Widerstandskraft besitzt, das heißt nicht mehr ohne großes Risiko an der finnischen Front neue feindliche Truppen zusammenstellen kann, die sie aus anderen Teilen seines gewaltigen Territoriums, wie etwa beispielsweise aus dem Kaukasus, herbeischickt. Der „Times“ steht es seit zwei Tagen, wenn auch noch mit verschiedenen Einschränkungen, für eine militärische Hilfe der Westmächte für Finnland ein, und es wird dabei behauptet, daß bei den verschiedenen Kombinationen, sowohl mit der im nahen Osten unter General Weygand zusammengegangenen sogenannten „Expeditionsarmee“ gerechnet wird als auch mit der Unterstützung der nordlichen Staaten als Kriegshilfe der Westmächte. Auf alle Fälle ist man in Paris davon überzeugt, daß in kurzer Zeit im Hinblick auf die Ereignisse an der nordlichen Front „eine wichtige Entscheidung der Westmächte“ fallen werde.

Kopenhagen, 6. Januar. Die skandinavische Presse hat seit einiger Zeit Meldungen aus London und Paris veröffentlicht, in denen ein angebliches großes Mißgeschick der Westmächte für die Finnen auf die verschiedenen Weisen zum Ausdruck gebracht werden sollte. Die Presse der Westmächte rühmt die Truppen für Finnland, französische und englische Minister geben gefolgte Erklärungen ab, man wolle Finnland helfen, das sei eine Pflicht aller Staaten usw. usw. Dem skandinavischen Leser wurde das alles sozusagen ohne Vorbehalt vorgelegt, und mancher Mensch im Norden muß all diese Erklärungen der Westmächte für bare Münze genommen haben. Aber es hat ein läches Gerücht aus diesem Raum gegeben.

Wichtig spricht die gesamte skandinavische Presse nicht mehr von dem gutgemeinten Hilfsplan Englands und Frankreichs. Man hat erkannt, was sich hinter den rosa Nebel der alliierten Propaganda und der Pressenkampagne für Finnland verbirgt. So gibt es heute kein Wort in Skandinavien mehr, das nicht seinen eigenen folgenden vor Augen sähet. Es besteht der berechtigten Verdacht, daß die Westmächte nicht im geringsten das Ziel verfolgen, den Finnen zu helfen, sondern das Ziel vor dem Vorwand einer solchen Hilfe die Länder des Nordens in den Krieg gegen Deutschland hineinzulocken wollen,

und das wird Deutschland nicht dankbar gelassen lassen.
Wie sich aber die Dinge gestalten werden, die Völker Südamerikas sind sich jetzt seiner Gefahren bewußt, die auf sie hinter den heimlichen und heimlichen Plänen der Westmächte lauern.

Fore-Bellisha und Mac Millan sind zurückgetreten.

Am 6. Januar, 6. Januar. Wie Reuters aus London meldet, sind Kriegsmilitär Fore-Bellisha und Informationsminister Mac Millan zurückgetreten. Der bisherige Handelsminister Stowley hat das Kriegsministerium übernommen. Zum Handelsminister ist Sir Andrew Duncan und zum Informationsminister Sir John Sillitby ernannt worden.

Wie Reuters ergänzend mitteilt, wurde Fore-Bellisha nach seinem Rücktritt als Kriegsminister des Handelsministeriums angeboten, er lehnte es aber ab. Dieser Schritt vorüberwiegend, so wird erklärt, die Verantwortung der wichtigsten Regierungsämtern, schließt aber die Möglichkeit von Änderungen in den unteren Stellen nicht aus.

Berlin, 6. Januar. Der Rücktritt des englischen Kriegsministers Fore-Bellisha ist nicht nur auf das Verhalten maßgebender Militärschritte zurückzuführen, sondern hat auch darin seinen Grund, daß ein ausgesprochenes Repräsentant des Imperialismus nicht lange an der Spitze des Kriegsministeriums geblieben hat, mit dessen politischen und gesellschaftlichen Wurzeln man sich nicht befassen konnte. Insofern bedeutet der Rücktritt Fore-Bellishas das Eingeständnis eines bisher begangenen Fehlers, aber es bedeutet nicht eine Änderung der politischen Linie. Fore-Bellisha ist gemeinsam mit Churchill, Duff Cooper, Eden und Chamberlain einer der hauptsächlichsten Kriegstreiber gewesen, aber er ist auch außer ihm doch ein schlechtes Beispiel für diese Politik. Wenn er jetzt in den Hintergrund gezogen wird, bedeutet das nicht, daß er seine Tüchtigkeit einbüßt.

Am 7. Januar. Die Umwidmung der englischen Regierung findet in der kulturellen Klasse unter Überschriften wie „Der Londoner Theatercoup“ und „Wachst Fore-Bellisha und der Informationsminister zum Rücktritt“ gekennzeichnet wurden.“ größte Bedeutung.

In den Berichten wird dabei übereinstimmend festgestellt, das Ereignis sei völlig unerwartet und überraschend gekommen, so es habe in London verbreiteten Informationen auf eine „akute Meinungsverschiedenheit zwischen dem Kriegsminister und der Hercelevung“ zurückgeführt. Der konservative Teil der englischen Generalität habe Fore-Bellisha die Isolation in den leitenden Organen des Heres durchgeführte Verhängungsgut offenbar nicht verstanden. Auch wird in diesem Zusammenhang an den Stempel erinnert, den das Vorgehen Fore-Bellishas gegen ein Mitglied des Unterhauses vor etwa einem Jahre auslöste, ein Stempel, der damals schon nahezu zu seinem Rücktritt geführt hätte und nur durch die Bemühungen Chamberlains beigelegt werden konnte.

Den Rücktritt des Informationsministers sieht man auf die Verhältnisse bei der Handhabung der Presse und des gesamten Informationswesens zurück, jedoch legen die Korrespondenten seiner Entlassung keine außenpolitische Beden-

kung bei und betonen, so beispielsweise der Vertreter der „Times“, daß es sich um eine rein innenpolitische Angelegenheit handle, die in erster Linie die Engländer selbst angehe.

Ängen, die schnell zusammengebrochen sind.

Berlin, 9. Januar. Der „Daily Herald“ hat am 8. Januar voller Triumph ausgerufen, in der ersten Woche des Jahres 1940 sei aus ein einziges englisches Schiff von 8000 Tonnen versenkt worden. Das ist eine neue typische englische Ängen, von denen bereits so viele täglich zusammengebrochen sind.

Es ging abgesehen davon, daß am 4. Januar bereits der Dampfer „Wendegorn“ mit 5200 Tonnen und der Dampfer „Widderich“ mit 6500 Tonnen verloren gingen — sie waren beide „gegründet“, die neue Form, wie die Engländer die Schiffuntergänge zu bezeichnen pflegen —, so müssen die Engländer jetzt annehmen, daß am Montag der Frachtdampfer „Cedricton Court“ mit 5160 Tonnen durch ein Explosionsuntergegangen ist, ferne in der Nordsee ein Dampfer mit 2888 Tonnen. Und zum Überflus ist das 8000-Tonnen-Schiff „City of Cardiff“ auf eine Mine gesunken.

Das sind also 16000 Tonnen an einem Tag! Diese Bilanz widerlegt am besten den britischen Fremdenfeind. Wenn man nun hinzurechnet, daß längst erst ein neutraler Kapitän selbst mit eigenen Augen drei englische Schiffe in die Luft fliegen sah, von denen man nichts gehört hatte, dann kann man ungefähr schätzen, wie hart die englischen Schiffverluster gewesen sein müssen. Andere wären ja auch gar nicht die von allen britischen Medien so hart angegriffenen Maßnahmen der Beschlagnahme der gesamten britischen Kanäle zu verstehen. Sie wären sicherlich nicht zustande gekommen, wenn nicht auch in der ersten Januarwoche mehr Schiffe durch Minen und U-Boote zerstört worden wären, als die englische Öffentlichkeit erfahren durfte.

Englands Schiffsraum

praktisch zu zwei Dritteln verloren.

Am 9. Januar. Die weiten Gründe für die Beschlagnahme der gesamten britischen Handelsflotte werden jetzt vom „Morning Post“ aufgedeckt. Das Blatt betont, die englische Regierung habe sich wegen der großen Erfolge der deutschen Seekriegführung zu dieser Maßnahme gezwungen gesehen. Allem Anschein nach könne man den seit Kriegsbeginn verlorenen englischen Schiffsraum mit Sicherheit auf 1 Million Tonnen ansetzen. Churchill werde selbstverständlich leugnen, daß die britischen Schiffverluster die Zahl erreichten, die Deutschland belegen könne. Was der Erste Lord der britischen Admiralität aber auch immer darüber sagen möge, es gebe für den außerordentlichen Beschlag der Beschlagnahme der gesamten Handelsflotte nur die einzige Erklärung, daß die deutschen Zahlen stimmten und die außerordentlichen Maßnahmen eben durch die bisher erlittenen Verluste bedingt seien. Auch könne man daraus auf die wohlbegründete Angst schließen, daß weitere, noch schwerere, nicht wieder zurückzuführende Verluste folgen würden. Man könne, daß England zu Anfang des Krieges, bereits eine Million Tonnen weniger Schiffsraum besaß als zu Beginn des Weltkrieges, und die Verlustfähigkeit der englischen Schiffswerften nicht mehr die von früher sei. Eine weitere Schwierigkeit sei Frankreichs ungenügender Schiffsraum, der schon in Friedenszeit nicht ausreichte und erst recht den Erfordernissen der jetzigen Kriegszeit nicht gerecht werde,



Am Dienstag den 16. Januar, abends 1/2 8 Uhr

im Wojtek'schen Saale:

Öffentliche Kundgebung der NSDAP.

Es spricht: Kreisleiter Pg. Hawellek M. d. R.

Alle Volksgenossen sind hierzu eingeladen. Deutsche, erscheint in Massen!

Belonders schädlich ist dieses für Winter, nördliche Personen, die sich nicht zum Fröhlich zeigen und „anfällig“ sind. Dazu kommt, daß die kalten Witterung dem Körper nicht Wärme entgegen und dieser daher längere Zeit braucht, um das kalte Lager ummäßig wieder „durchzuwärmen“. Das dauert aber um so länger, je mehr die Betten durch die kalte Schlafzimmertemperatur geworden sind und ihre lockere Beschaffenheit einbüßen, die ja allem zur schnelleren Auflockerung der entwickelten Körperwärme beiträgt.

Aus genannten Gründen ist es daher wichtig, die Schlafzimmertemperatur bei niedriger Raumtemperatur, namentlich aber an Frosttagen, leicht anzuheben oder doch dafür Sorge zu tragen, daß vor dem Schlafengehen von einem anliegenden, geheizten Raum aus die wärmere Luft in das Schlafzimmer dringen kann.

Aus dem Besten in den Tod.

Bei Schlegel (Kreis Rybnik) warfen sich die aus Raunow Kommenden Frau Riegel und Lucie Wischny vor eine in voller Fahrt befindliche Lokomotive. Sie wurden sofort getötet. Riegel, der von seiner Familie getrennt lebte, hatte Beziehungen zu der Wischny, von der ein Abschiedsbrief vorgelesen wurde, in dem sie hat, Riegel noch einmal leben zu wollen und in dem sie mitteilte, daß sie sich einen Abschied besorgen wolle. Die Widwen haben dann offenbar den Selbstmord gefast, gemeinsam Selbstmord zu verüben. Sie erwarteten die herankommende Lokomotive hinter einem Eisenpfosten, so daß sie erst im letzten Augenblick gesehen werden konnten.

W e r m i s t e s .

60 Tote bei einem Hotelbrand.

Kempfer, 6. Januar. Im „Burgthotel, Waldenburg“ in Wismarsfeld ist eine heftige Brandkatastrophe eingetreten. Die Flammen hatten sich bei geringe Schläge erstreckt. Der Brand wurde durch die Explosion des Dampfheizsystems der Zentralheizung herbeigeführt. Durch wurden die Haupttryppe und die Küche zerstört. 900 Gäste wurde jeder Ausgang abgesperrt. 60 Personen sind in dem Flammen umgekommen und 40 wurden verletzt. Viele Personen sprangen aus den Fenstern auf die Straße.

Ein politisches Filznetz zum Tode verurteilt.

Bromberg, 6. Januar. Die verbotene Haltung politischer Filznetze in den Grenzgebieten der Weimarer Republik wurde kürzlich durch ein in polnisches Wäsendlungen der Grenzgebiete bestätigt worden. Gerade die politischen Filznetze waren es, die in den letzten Tagen gegen alle, was dem Reich ist, den Wäsendlungen in nicht nachgeben. Sie legten dabei eine solche abgrenzte Grenzlinie und somit Schallmauer an den Tag, daß die Mitglieder der politischen Filznetze, denen man am allerersten menschlichen Gefühl nachgeben konnte, sie verurteilt haben, gegen diese mitgeworbenen Partei einzuwirken.

Vor dem Sondergericht in Bromberg stand die 54-jährige Buchhalterin Sophie Rostowka, die schon als fähige Filznetze in dem politischen Filznetz in Ober-Schlesien mitgeworben hatte. Sie arbeitete später nach Bromberg über. Bei Anbruch der Kampfbewegungen zwischen Deutschland und Polen im September ergab sie sich eine der ersten die Waffen gegen die Bromberger Weimarer. In der Uniform eines politischen Unteroffiziers begleitete sie die Rüge der verbotenen Dräusen und holte diese sogar zusammen mit politischen Soldaten und den Weimarer zum Erschießen ab. Hierbei drigte sie die Weimarer zu ihrem blutigen Schicksal auf. Das Gericht verurteilte die Rostowka wegen gemeinschaftlichen Mordes und Raubverbrechen zum Tode, nachdem ihre Teilnahme an der Weimarer, Verkleidung und Ermordung von Weimarer durch ihre Karte und einwandfreie Jugendbewegungen bestätigt worden ist.

24 f i g e s M i s e r i e l .

Wie ein Chef!

Was erlauben Sie sich denn für eine Ausdrucksweise? Sind Sie Chef oder bin ich's? Sie sind Chef! Sie also! Wenn Sie nicht Chef sind, warum reden Sie denn da wie ein Vorgesetzter?

Woher soll er's wissen?

Junger Mann, du bist nicht, tadelst der Lehrer. Weist du denn nicht, wann die Schule aufhört? Nein, derichtigst du dich. Sie hat in immer schon angefangen, wenn ich komme!

Ich wollte mich selbst lassen. Wie wollen Sie diese Arbeit begeben? Fragte sein Kavalier. Meine Frau treibt sich Abend für Abend in Kapseln umher.

Was ist sie denn da? Sie sagt mich.

Wie konnten Sie sich nur so Amoral betrinken? fragte der Richter den Angeklagten vornehmlich. Ich bin in höchste Ehrlichkeit gerufen. Wie trauen Sie mir eine Beweise, und die andern drei waren Mitkämpfer.

Hier, sagt der kleine Peter Caspary, auf den Lehrer kann man sich aber auch nicht verlassen! Wie ist? Obgleich sagt er hier und hier ist nicht, und dann sagt er stant und drei ist nicht.

Um acht Uhr ging Georg zur Schule; um neun war er wieder zu Hause. Georg, fragte die Mutter, ist heute keine Schule? Schule ist, antwortete Georg, aber ich kann nicht sein, es hat ein Hund vor der Tür!

Bekanntmachung.

Die Ausgabe der Reichskleiderkarten erfolgt im Rathaus, Zimmer Nr. 1 (Bartter) in der Zeit von 8 bis 18 Uhr für die Bewohner Rybnikstraße, Biegelestraße und Cecelwitzerstraße am 15. 1. 1940.

Kollenerstraße, Bortnerstraße, Bortriegelestraße, Bauerkolonie und Heisingkolonie am 16. 1. 1940.

Obervorstadt, Geylstraße, Herlichstraße, Neustraße, Holzstraße und Köpferstraße am 17. 1. 1940.

Ring, Friedrichstraße, Oberstraße, Breitestraße, Röhmerstraße und Neuerstraße am 18. 1. 1940.

Niedervorstadt, Biegelestraße, Kollenerkolonie, Grünstraße und Geylstraße am 19. 1. 1940.

Bahnhofstraße und Stadteil Reichsplatz am 20. 1. 1940.

Die Haushaltungsvorstände oder von ihnen bevollmächtigte volljährige Familienmitglieder müssen die Karten in der obgenannten Ausgabezeit zur angegebenen Zeit persönlich abholen und sich hierbei durch einen Ausweis legitimieren. Die Karten müssen unbedingt an diesen Tagen abgeholt werden.

Schran, den 11. Januar 1940.
Der kom. Bürgermeister. sig. Jisch.

Bekanntmachung

betr. Einigung von Werk- und Biiegeräten. Werk- und Biiegeräte dürfen im öffentlichen Verkehr nur gegen angewendet und bereit gehalten werden.

Für den Kreis Rybnik ist das Gebiet in Rybnik, Buchstraße 4, Fernspr. 110 anhängig. Das Gebiet ist geöffnet am Sonnabend von 8-18 Uhr.

Anträge auf Einigungen von Werk- und Biiegeräten am Aufnahmestort sind schriftlich an das Gebiet zu richten.

Es wird darauf hingewiesen, daß alle Werk- und Biiegeräte mit dem Jahresabrechnung 1937 am 31. Dezember 1939 ihre Gültigkeit verlieren haben und vor ihrer weiteren Benutzung geprüft werden müssen.

Rybnik, den 5. Januar 1940.
Der Landrat. Dr. W. W.

Wird veröffentlicht.
Schran, den 11. Januar 1940.
Der kom. Bürgermeister. sig. Jisch.

Bekanntmachung.

Alle Arbeitgeber bzw. Eltern sind verpflichtet, die in der Landwirtschaft tätigen männlichen und weiblichen Jugendlichen im Alter von 14 bis 18 Jahren im Rathaus Zimmer 4 anzumelden, da am 1. Oktober 1940 die landlichen Berufsschulen eröffnet werden. Die Anmeldung muß am 15. d. Mts. erfolgen.

Schran, den 10. Januar 1940.
Der kom. Bürgermeister. sig. Jisch.

Bekanntmachung.

betr. Einigung der Leistungs- und Weiterbildungsbeteiligungen.

Sämtliche Leistungs- und Weiterbildungsbeteiligungen, die im Bereich des Regierungsbezirks Rattowitz von den deutschen Truppen ausgestellt worden sind, sind innerhalb von 80 Tagen, gerechnet vom Tage der Bekanntgabe, bei dem Bürgermeister zum Zwecke der Einigung vorzulegen. Inhabig ist der Bürgermeister des Wohn- bzw. Geschäftsortes, an dem die Leistung erfolgt ist.

Die Leistungs- und Weiterbildungsbeteiligungen sind im Zimmer Nr. 4 des Rathauses vorzulegen.
Schran, den 10. Januar 1940.
Der kom. Bürgermeister. sig. Jisch.

Ein oder zwei möblierte Zimmer mit Bad zu mieten gesucht. Näheres in der Exped. d. Bl.
Guterhaltener Wiegestuhl und einige Katzenfelle zu verkaufen.
Holzstr. 22.

Evang. Kirchengemeinde

Sonntag, den 14. Januar 1940: Nachmittags 2 Uhr: Deutscher Gottesdienst.

Bekanntmachung betr. Volkspolizei.

In der Zeit vom 17.-20. 12. 1939 ist in den zurückgelassenen und in den nun zum Reich erlassenen ehemaligen polnischen Gebieten eine Befragung sämtlicher Einwohner durchgeführt worden. Das ist in der Weise geschehen, daß jeder Wehrpflichtige bestimmte Berichte in zurückgelassenen oder in den nun zum Reich erlassenen Gebieten persönlich abgegeben hat. Das 1. Stück der Befragung hat jeder Wehrpflichtige, nachdem es abgefragt und mit seinem Unterschrift versehen worden ist, als Antwort zurückgelassen. Es wird besonders darauf hingewiesen, daß jeder Wehrpflichtige diesen Antwort nicht bis zum 1. Januar 1940 zu liefern hat. In der nächsten Zeit werden im Rattowitzer Volkspolizei-Kontrollamt Befragungen durchgeführt werden. Wer nicht im Besitz des Antwort ist, wird hierauf aufmerksam gemacht und hat sich zum frühesten Termin zu melden.

Personen, die aus irgendwelchen Gründen nicht oder nicht sofort kommen können, können die Wehrpflicht nach dem 1. Januar 1940 nachkommen. Sie haben sich hierauf zu den zuständigen Volkspolizei (Kontrollstellen) zu wenden, wo sie die erforderlichen Befragungen nach abholen können. Es wird jedoch darauf hingewiesen, daß die Wehrpflichtigen für die Wehrpflicht zu kommen. Wer diesen Termin nicht einhält, wird strafrechtlich verfolgt. Die Befragungen werden durch die Wehrpflichtigen, die in den Gebieten von den Wehrpflichtigen nicht vorliegen, an dem 1. Januar 1940, den 10. Januar 1940.

Der Volkspolizeipräsident des ostpreussischen Industriegebietes in Rattowitz.
In Vertretung: sig. Weber.

Betr.: S. S., P. V. u. Hipo. Montag den 15. Januar 1940, vormittags 8 Uhr findet im Saale Mazurek die Untersuchung für die Kameraden, die tauglich zur S. S., P. V. u. Hipo befunden wurden, statt. Alle, die noch in obige Formationen eintreten wollen, haben gleichfalls zu erscheinen.

Friedrichstraße 9
(Apothekengebäude)
ist ein schöner, geräumiger Laden mit Nebenraum sofort oder später zu vermieten. Näheres zu erfragen in der Adler - Apotheke Schrau, Formstr. 28.

Ein Mädchen kann sich melden. Adam, Holzstr. 5.

Kalender 1940
Beschäftigungs-Kalender
Malkalender
Frauenfreude
Fotokunst-Kalender
Deutscher Auto-Kalender
Silhouetten-Kalender
Flug-Kalender
sind vorrätig.
BUCHHANDLUNG HUNOLD.
Ein Lehrling, der das Ofensetzerhandwerk erlernen will, kann sich melden.
Schymura, Ofensetzermeister Rybnikstrasse.